

Unterhaltendes.

Ein Verbrecher.

Erzählung von Feodor Bern.

(Fortsetzung.)

Der Richter schwieg einen Augenblick. Er sann nach. Er schien noch einmal alle Verhältnisse im Geist zu erwägen, die Lücken zwischen ihnen auszufüllen, die möglichen Schlüsse zu ziehen.

Buchen hatte sich erhoben. Er war ungeduldig und schien das Verhör für beendet zu halten.

„Wünschen Sie noch etwas, mein Herr?“ fragte er.

„Ja, noch eins!“

„Nun?“

„Vor ungefähr vierzehn Tagen waren Sie im Walde. Sie traten an eine Stelle, an welcher früher ein Feuer gewesen war und untersuchten die Asche mit dem Stöcke. War es nicht so?“

„Das ist leicht möglich.“

„Ich bitte — entsinnen Sie sich genau! Weshalb thaten sie das?“

„Ich habe verboten, daß Feuer im Walde angezündet werde, der großen Gefahr wegen und wollte mich überzeugen, ob dort meinem Verbot entgegengehandelt sei.“

„Das Feuer war bereits im letzten Herbst an jener Stelle gewesen.“

„Das konnte ich nicht wissen — deshalb untersuchte ich die Stelle.“

„Sie wissen, daß dort — gerade dort die Brieftasche des Ermordeten verbrannt wurde.“

„Woher sollte ich das wissen?“ warf Buchen ein und blickte den Richter mit voller Ruhe und Dreistigkeit an.

„Dort wurden die Ueberreste der Brieftasche gefunden.“

„Wohl möglich, allein das alles kümmert und interessiert mich nicht.“

„Es interessiert Sie wohl!“ sprach der Richter rasch und mit Nachdruck, indem er einen Schritt näher an Buchen herantrat.

Dieser blieb völlig ruhig. „Dann wissen Sie freilich mehr als ich.“

„Es ist gut. Ich möchte Sie heute nicht länger bemühen, Herr von Buchen.“

Der Gutsbesitzer wandte sich mit kalter, flüchtiger Verbeugung der Thür zu. Er hatte bereits den Drücker in der Hand. Er stand still. Noch einmal wandte er sich zurück.

„Noch eine Frage möchte ich mir erlauben. Welchen Zweck hatte dies eigentümliche Verhör, das ich nicht begreife?“

„Die Antwort auf diese Frage kann ich Ihnen erst später geben!“

„Sie machen mich erstaunlich neugierig.“ damit verließ der Gutsbesitzer das Zimmer.

Der Richter schritt aufgeregt auf und ab. Dann bat er den Referendar, ihn auf kurze Zeit allein zu lassen.

Noch einmal nahm er das Protokoll vor und durchlas aufmerksam jedes Wort, jede Aussage des Gutsbesitzers. Lange sah er prüfend, nachsinnend da. Dann faßte er mit der Rechten auf die Stirn und presste sie fest. Es schien ihm unmöglich, dieses Dunkel zu erhellen. So vieles sprach gegen Buchen, und er selbst, sein ganzes Wesen, schienen jeden Verdacht zu widerlegen. Er hatte ihn überraschen wollen und nicht das geringste Zeichen der Ueberraschung und Furcht hatte er wahrgenommen.

Seit einer Reihe von Jahren hatte er sich mit vielen ähnlichen Verhören und Untersuchungen beschäftigt. Er hatte Studien und Erfahrungen gemacht, um das Innere aus den Mienen, aus den Augen zu lesen, zu erraten. Er kannte Verbrecher jeder Art, von dem ängstlich seigen an bis zu dem verschmitztesten und starrsten, bis zu den gleichgültigsten, die durch nichts in Furcht und Verwirrung zu bringen waren. Einen schwachen verräterischen Zug oder Augenblick hatte er indes noch bei einem jeden wahrgenommen. Buchen hatte sich durch nichts verraten, nicht durch das leiseste Zucken eines Gesichtsnervs.

Hatte er wirklich den Mord begangen, so war er der ruhigste, überlegendste und vollendetste Verbrecher, der ihm in seiner ganzen Praxis begegnet. Dann entging er auch der Anschuldigung und Strafe, wenn nicht der Zufall noch mehr Beweise gegen ihn herbeiführte.

Dem Zufall mußte er allerdings vertrauen, denn vergebens hatte er auf einen Weg, auf eine Spur, die ihn dem Ziele näher führen könne, gefonnen. —

In der Dorfschenke saßen mehrere Männer beim Glase Bier oder Brantwein. Es waren Bauern aus dem Dorfe. Auch Heinrich befand sich unter ihnen. Er saß an einem Tisch allein, denn er wollte eben allein sein, um seinen Gedanken nachhängen zu können.

Mit welchen Hoffnungen war er in das Dorf zurückgekehrt, und nichts, nichts war geschehen, der Waldhüter saß noch immer im Gefängnis und der Gutsbesitzer war frei, und niemand wagte ihn eines Verbrechens schuldig zu erklären. Freilich, Buchen galt für reich, er war angesehen, vom Adel, den Richtern persönlich bekannt und befreundet! Wer wagte es da persönlich gegen ihn vorzugehen.

Ein bitterer Zug zuckte um Heinrichs Mund, so oft er hieran dachte. Heftiger Unwille stieg in ihm auf und ließ ihn die Freude vergessen, die er empfunden hatte, als er heimkehrte und sah, wie seine Mutter in des Waldhüters Hause und unter Marias Schutz und Pflege sich wohlfühlte. Sie erschien ihm ruhiger, ihr Geist in manchen Augenblicken klarer. Ihm-selbst hatte sie wohl gehorcht, weil sie ihn fürchtete, jetzt sah er, daß sie sich von dem Mädchen willig leiten ließ. Marie versicherte, ihr nicht ein böses Wort gesagt zu haben.

Die Gäste in dem kleinen Zimmer unterhielten sich laut. Heinrich kannte sie alle, außer einem Fremden, der scheinbar teilnahmslos und ermüdet in einer Ecke saß. Seitdem er Soldat geworden war, waren die Bauern freundlicher gegen ihn. Er konnte indes nicht vergessen, was er früher von ihnen erduldet hatte.

Auch jetzt suchten sie ihn in das Gespräch zu ziehen und forderten ihn auf, sich zu ihnen an den Tisch zu setzen.

Er lehnte es ab.

„Wenn Du's unter den Soldaten auch so machst.“ sprach einer der Bauern, „so wirst Du Dir wenig Freunde erwerben.“

„Ein jeder muß sich seine Freunde da suchen, wo er Lust hat.“ erwiderte Heinrich.

„Freilich, freilich.“ rief der Bauer. „So magst Du es auch halten.“ Er wandte ihm den Rücken zu, und Heinrich konnte nun von allen ungestört seinen Gedanken nachhängen.

Das Gespräch der Bauern wandte sich dem Waldhüter zu, der noch immer im Ge-

fängnis saß und dessentwegen der Schulze am Tage zuvor noch einmal als Zeuge vor Gericht geladen worden war.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Um im Dunkeln leuchtende Photographien herzustellen, empfiehlt Liefegang das folgende Verfahren: Man bestreicht einen Karton so gleichmäßig als möglich mit einer dünnen Schicht von Stärkekleister und streue dann, so lange der Kleister noch klebrig ist, schwefelsauren Baryt oder schwefelsauren Kalk in Pulverform darüber. Um das Pulver überall fest haften zu machen, überstreiche man die klebrige Schicht noch mehrmals mit einem Pinsel. Man muß die Photographie, die natürlich nicht aufgeklebt sein darf, durchsichtig gemacht werden. Man tränkt zu diesem Zweck das Bild an der Rückseite mit Ricinusöl und wische darauf das überflüssige Del mit einem reinen Lappen ab. Dann klebe man den transparenten Abdruck auf die präparierte Seite des Kartons und lasse das Ganze am Ofen trocknen. Setzt man nun dieses so präparierte Bild dem Lichte aus, so dringen die Lichtstrahlen durch das transparente Papier zu dem aufgestreuten Pulver und werden von diesem verschluckt. Da das Pulver phosphoreszirend ist, so muß das Bild im Dunkeln leuchten. Es behält dabei im Wesentlichen sein allgemeines Aussehen bei, da die hellen Partien des Bildes mehr Licht durchließen und nun auch heller leuchten werden, als die dunkeln Stellen.

(Ein Zopf als Lebensretter.) Ein Zopf, und noch dazu ein falscher hat dieser Tage in Berlin seiner Besitzerin das Leben gerettet. Eine etwa 40jährige anscheinend den besseren Ständen angehörige Dame war von einem noch in langamer Fahrt befindlichen Pferdebahnwagen gesprungen, dabei ausgeglitten und so unglücklich gefallen, daß sie unter einen dicht vorüberfahrenden Arbeitswagen geriet. Ein Arbeiter sah die Gefahr, sprang hinzu, erfaßte die am Boden Liegende am Haar und zog sie so empor, bevor das Hinterrad über den Kopf fortrollen konnte. Kaum aber hatte sich die aus einer leichten Wunde im Gesicht Blutende emporgerichtet, als sie einen gellenden Schrei ausstieß, zum nächsten Droschkenstand stürzte und schnell davonfuhr, ohne dem braven Arbeiter und noch einem Anderen zu danken, die Beide ihr das Leben gerettet. Der Arbeiter hielt nämlich einen mächtigen falschen Zopf in der Hand, woran er die Verunglückte aus ihrer lebensgefährlichen Lage gezogen. Natürlich erregte der urkomische Vorfall, den viele Personen mit angesehen, allgemeine Heiterkeit, die sich noch vergrößerte, als der Arbeiter der Droschke nachließ und seiner Besitzerin ihren eigentlichen Lebensretter geschickt hineinwarf.

(Der Kampf um's Dasein.) Auf dem Hofe der Gemeindeschule nimmt der beaufsichtigende Lehrer einen Burschen beim Kragen, welcher einem anderen Jungen das Frühstücksbrot wegnehmen will und stellt mit ihm folgendes Verhör an: Hast du kein Frühstücksbrot? — Ne! — Warum denn nicht? — Die Mutter giebt mir keens. — Warum nicht? — Sie sagt, nu bin ich schon groß genug, det ich die andern ihr Brot wegnehmen kann. —

Versicherung gegen Reiseunfälle

sowie gegen

Unfälle aller Art

gewährt die

Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in **Cöln a. Rh.**

Grund-Capital: 3 000 000 Mk.

Gesamtreserven über Mk. 1 256 000

Gezahlte Entschädigungen bis Ende Juni 1890 über 2 000 000 Mk.

Die Entschädigung für vorübergehende Arbeits- resp. Erwerbsunfähigkeit (Dienstunfähigkeit), wird bereits vom Tage der ärztl. Behandlung (Kurzeit) ab ohne besonderen Prämienzuschlag gewährt.

Fomulare, auf welchen sich Jedermann eine **gültige** Reiseunfall-Versicherungspolice sofort **selbst** ausstellen kann, sind bei der **Direktion in Köln a. Rh.**, sowie bei dem unterzeichneten Vertreter der Gesellschaft **kostenfrei** zu haben. — Prospekte werden unentgeltlich verabfolgt, sowie jede gewünschte Auskunft bereitwilligst erteilt

Chr. Wildbrett, Buchdruckereibesitzer in **Wildbad.**

WILDBAD.

Den geehrten Damen von Wildbad und Umgebung zur Nachricht, daß ich auch dieses Jahr wieder hier eine

Ausstellung

meines großen Lagers in

Regen- & Kinder-Mänteln

eröffnet habe und lade zu recht zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein

W. Henkel

aus Pforzheim.

Verkaufs-Lokal: **Hauptstr. 73**, neben dem Gasth. **3. Stern.**

Wiederherstellung kranker Weine u. Obstmoste
durch **Xaver Riede** in **Heilbronn** (Württemberg.)

Keine Familien-, keine Schul- oder Volks-Bibliothek
kann heutzutage eines Konversations-Lexikons entbehren!

6. Band
erschienen!

Spamer's

Illustriertes Konversations-Lexikon.

Nachschlagewerk für den täglichen Gebrauch. Hausschatz für das Volk.
Zweite, gänzlich neu gestaltete, bedeutend erweiterte Auflage.

Zu beziehen:

In **200** Lieferungen zu je **50 Pf.**

oder in **33** Abteilungen zu je **3 M.** oder in **8** Bänden
(geheftet je **M. 12.50**, elegant in Halbfranz gebunden je **M. 15**).

Mit etwa **8000** Text-Abbildungen, Tonbildern,
Karten und Plänen.

Prospekte des Werkes überallhin unentgeltlich und portofrei.

Ein durchaus eigenartiges Werk, welches alle andere Lexika sowohl durch den Reichtum seiner Stichworte, wie auch seiner Illustrationen übertrifft!

Redaktion, Druck und Verlag von **Chr. Wildbrett** in **Wildbad.**

Wildbad.

Dienstmädchen = Gesuch.

Ein solides tüchtiges Mädchen, welches die häuslichen Arbeiten verrichten und bürgerlich kochen kann, findet bis Ende September in einem hiesigen Privathause Stelle.

Nähere Auskunft erteilt die Red. d. Bl.

Wildbad.

Meine neu eingerichtete

Motorei

mit **Motorenbetrieb** empfehle hiemit zur gefälligen Benützung.

Karl Schulmeister.

Wildbad.

Die

Birkessäge

in der **Rembach-Bräuerei** ist nun wieder in Stand gesetzt und empfehle ich solche zur **gefl. Benützung**; auch wäre ich geneigt, die

Schleiferei

dieselbst zu verpachten.

Chr. Wildbrett.

100 000 Säcke

nur wenig gebraucht, groß, ganz und stark, für **Kartoffeln, Kohlen, Getreide** etc. pro St. 30 Pfg. Probestücken von 25 St. versendet unter Nachnahme und erbittet Angabe der Bahnstation. **Max Wendershausen, Coethen i. Anh.**

Bergmann's

Schuppen-Pomade

beseitigt nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschuppen und wird für den Erfolg garantiert. à Fl. M. 1 bei

Chr. Schmid, Herren- u. Damenfriseur.

Wer einen Garten hat,

kann sich die Freude an denselben durch Wilthalten des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem Sonntage und unterrichtet in volkstümlicher Sprache, wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge erzielt und das Erzielte am praktischsten verwertet. Künstlerische Abbildungen helfen dem Verständnis nach. Abonnement vierteljährlich 1 Mark bei der Post oder einer Buchhandlung. Probenummer durch die königliche Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in **Frankfurt a. d. Oder.**

Große Auswahl

in

Strumpf- }
Phönix- } **Wolle**
Rittel- }
Rock- }

sowie alle Sorten **Baumwollgarne, Hädelgarne, Hädelnaden, Maschinennaden und Nähnaden** empfiehlt billigst

D. Treiber,

König-Karlstr.

Bettvorlagen, Tischdecken, Commodedecken, Treppenläufer, Cocosmatten, Portièrenstoffe

empfeilt billigst **Fr. Maier.**

